

Geissler, Karlheinz A.; Kutscha, Günter

## **Modernisierung der Berufsbildung. Paradoxien zwischen Entberuflichung und neuer Beruflichkeit**

*Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 320-325. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 29)*



Quellenangabe/ Reference:

Geissler, Karlheinz A.; Kutscha, Günter: Modernisierung der Berufsbildung. Paradoxien zwischen Entberuflichung und neuer Beruflichkeit - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 320-325 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-223722 - DOI: 10.25656/01:22372

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-223722>

<https://doi.org/10.25656/01:22372>

in Kooperation mit / in cooperation with:

# **BELTZ JUVENTA**

<http://www.juventa.de>

### **Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### **Kontakt / Contact:**

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

# Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

# Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise

Beiträge zum 13. Kongreß der  
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft  
vom 16.–18. März 1992  
in der Freien Universität Berlin

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von  
Dietrich Benner, Dieter Lenzen und Hans-Uwe Otto

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1992

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

*Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise* : vom 16.–18. März 1992  
in der Freien Universität Berlin / im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner ... –  
Weinheim ; Basel : Beltz, 1992

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 29)

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ; 13)

ISBN 3-407-41129-4

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ...

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1992 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung (DTP): Klaus Kaltenberg

Druck: Druck Partner Rübelsmann GmbH, 6944 Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41129-4

# Inhaltsverzeichnis

## I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER .....	15
RITA SÜSSMUTH .....	17
CHRISTINE BERGMANN .....	24
KLAUS DIETZ .....	26

## II. Öffentliche Vorträge

DIETRICH BENNER Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise ....	31
MICHA BRUMLIK Nationale Erziehung oder weltbürgerliche Bildung: Moralischer Universalismus als pädagogisch-praktische Kategorie .....	45
HANS-JOCHEN GAMM Die bleibende Bedeutung eines kritischen Marxismus für die erziehungswissenschaftliche Diskussion .....	59
DIETER LENZEN Reflexive Erziehungswissenschaft am Ausgang des postmodernen Jahrzehnts oder Why should anybody be afraid of red, yellow and blue? .....	75
KÄTE MEYER-DRAWE „Projekt der Moderne“ oder Antihumanismus. Reflexionen zu einer falsch gestellten Alternative .....	93
MARIA NICKEL Geschlechtererziehung und -sozialisation in der Wende. Modernisierungsbrüche oder -schübe? .....	105
HELMUT PEUKERT Die Erziehungswissenschaft der Moderne und die Herausforderungen der Gegenwart .....	113

HEINZ-ELMAR TENORTH Laute Klage, Stiller Sieg. Über die Unaufhaltsamkeit der Pädagogik in der Moderne .....	129
EGON SCHÜTZ Humanismuskritik und Modernitätskrise. Eine Exposition .....	141

### III. Symposien: Berichte/Vorträge

Symposion 1. Revision der Moderne? Philosophische und systematisch-pädagogische Analysen .....	153
HELMUT PEUKERT Vorbemerkung .....	153
VOLKER GERHARDT Individualität und Moderne. Zur philosophischen Ortsbestimmung der Gegenwart .....	154
MARIETTA HELLEMANS In permanenter Tragik existieren .....	159
KLAUS-MICHAEL WIMMER Intentionalität und Unentscheidbarkeit. Der Andere als Problem der Moderne .....	163
JÖRG RUHLOFF Traditionen der Postmoderne in Antike und Renaissance. Zur Theorie und Geschichte des problematischen Vernunftgebrauchs in der Pädagogik ....	167
Symposion 2. Realität und Fiktionalität in der pädagogischen Historiographie .....	175
DIETER LENZEN Warum pädagogische Historiographietheorie? .....	175
KLAUS MOLLENHAUER Konjekturen und Konstruktionen. Welche „Wirklichkeit“ der Bildung referieren Dokumente der Kunstgeschichte? .....	178
ALFRED LANGEWAND Der fiktionale Überschuß einer kongenialen Rekonstruktion pädagogischer Theoriegeschichte am Beispiel Herbarts .....	181
PETER DREWEK Fiktionale Anteile schulgeschichtlicher Forschung über das 19. Jahrhundert .....	182
HEINZ-ELMAR TENORTH Sozialgeschichte, Selbstreflexion, Empirie – Wahrheitsansprüche und Fiktionalität pädagogischer Geschichtsschreibung über die NS-Zeit .....	185

DIRK RUSTEMEYER Identität als faktische Fiktion? .....	187
ANNETTE STROSS Die Paradoxie historischen Orientierungswissens – Zur Unmöglichkeit von Identitätsstiftung angesichts der Fiktivität des Stiftungsziels .....	188
GERHARD DE HAAN Ein neues Kapitel: Die vielen Geschichten über die DDR-Pädagogik .....	190
PETER DIEPOLD/ADOLF KELL Symposion 3. Modernität der deutschen Berufsausbildung im Kontext der europäischen Integration .....	193
RUDOLF W. KECK/GISELA MILLER-KIPP/PETER ZEDLER Symposion 5. Abschied vom Erziehungsstaat .....	217
HELMUT HEID/ANDREAS KRAPP Symposion 6. Wertorientierung der Erziehungswissenschaft. Geisteswissenschaft versus Empirie .....	225
Symposion 7. Wandel von öffentlicher und privater Erziehung. Unvollständige Modernisierung und Modernitätskritik .....	245
MARIA-ELEONORA KARSTEN Vorwort .....	245
JULIANE JACOBI/PIA SCHMID Weiblichkeit als Gegengift. Frauenbilder aus den Anfängen der Pädagogik .....	245
ROTRAUT HOEPEL Mütter und Kinder zwischen Allmacht und Ohnmacht .....	247
MARIA-ELEONORA KARSTEN Zur Institutionalisierung von Kindheit in Öffentlichkeit und Privatheit ...	250
HILDEGARD MACHA Gesellschaft im Umbruch: Wandlungen von Kindheit und Familie in den Neuen Ländern .....	252
MARGRIT BRÜCKNER Frauenprojekte zwischen geistiger Mütterlichkeit und feministischer Arbeit .....	254
ELISABETH DE SOTELO Feministische Sozialpädagogik .....	257
THOMAS RAUSCHENBACH Soziale Berufe und öffentliche Erziehung. Von den qualitativen Folgen eines quantitativen Wandels .....	261

GISELA JAKOB	
Zur Biographisierung des Ehrenamtes. Veränderungen in der Folge gesellschaftlicher Individualisierungsprozesse .....	267
URSULA RABE-KLEBERG	
Frauenbildung und Beruf – Bildung und Frauenberuf: ... immer noch ein ungeklärtes Verhältnis! .....	270
Symposion 8. Die Modernisierung und ihre Kinder. Standardisierung der Lebensvollzüge und Formen kultureller Selbstgestaltung .....	273
KARL NEUMANN/GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Einleitung .....	273
KARL NEUMANN	
Zeit für Kinder und Zeit der Kinder. Kindheit in der Moderne zwischen Zeitökonomie und Zeitautonomie .....	274
MARIE-LOUISE SCHMEER-STURM	
Die Musealisierung der Welt im Zeichen der Postmoderne. Konsequenzen für die freizeitpädagogische Arbeit mit Kindern und Familien .....	278
URSULA NISSEN	
Freizeit und moderne Kindheit – Sind Mädchen die „modernerer“ Kinder? .....	281
JOHANNES FROMME/WOLFGANG NAHRSTEDT	
Von Old Shatterhand zu Super Mario Land? Die moderne Freizeit-, Spiel- und Unterhaltungswelt der Game-Boy-Kinder .....	284
GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Moderne Kindheit und Politik für Kinder: Podiumsdiskussion .....	288
Symposion 9. Neue Herausforderungen an Schul- und Sonderpädagogik: Integration behinderter Kinder und Jugendlicher ins allgemeine Schulwesen ..	293
MONIKA A. VERNOOIJ	
Eröffnung und Einführung .....	293
JAKOB MUTH	
Zum Stand der Entwicklung der Integration Behinderter in den Bundesländern – Von den Empfehlungen des Bildungsrates bis zur Gegenwart ...	295
GEORG ANTOR	
Erfahrungen mit dem gemeinsamen schulischen Lernen Behinderter und Nichtbehinderter und das Problem der Grenzziehung .....	297
JÖRG RAMSEGER	
Das didaktische Dilemma integrativer Pädagogik .....	301
ANDREAS MÖCKEL	
Wer versagt, wenn Kinder in der Grundschule versagen? .....	304

URS HAEBERLIN Integration zwischen Ängsten und Hoffnung .....	307
ALFRED SANDER Selektion bei Integration? Der Beitrag von Sonderpädagogischen Förderzentren .....	311
CHRISTA HÄNDLE Integration Behinderter als Impuls zur Stärkung anderer integrativer Organisationsformen im Bildungssystem Deutschlands? .....	314
RAINER LERSCH „Integration ohne Grenzen“ .....	316
Symposium 10. Modernisierung des Bildungssystems im Spannungsfeld von Entberuflichung und neuer Beruflichkeit .....	319
JOACHIM DIKAU Vorbemerkung .....	319
KARLHEINZ A. GEISLER/GÜNTER KUTSCHA Modernisierung der Berufsbildung – Paradoxien zwischen Entberuflichung und neuer Beruflichkeit .....	320
PETER FAULSTICH „Qualifikationskonservatismus“ in Klein- und Mittelbetrieben als Modernitätswiderstand oder Überlebensstrategie .....	326
INGRID LISOP Bildung und Qualifikation diesseits von Zwischenwelten, Schismen und Schizophrenien .....	329
WILTRUD GIESEKE Erwachsenenbildung zwischen Modernisierung und Modernitätskritik ...	337
Symposium 11. Modernisierungsverläufe und Modernisierungskrisen im Bildungsbereich: theoretische Modelle und vergleichende Perspektiven .....	343
VOLKER LENHART/JÜRGEN SCHRIEWER Bericht über das Symposium .....	343
CHRISTEL ADICK Transnationale Merkmale moderner Schulentwicklung .....	345
KARL-HEINZ FLECHSIG Vielfalt und transversale Vernunft – Prinzipien postmodernen Denkens und die Modernisierungskrise in Bildungssystemen .....	351
GERO LENHARDT/MANFRED STOCK/MICHAEL TIEDTKE Modernisierung und Modernisierungskrise in der Schulentwicklung: Das Beispiel der DDR .....	361

Symposium 12. Pädagogik zwischen Tatbestandsgesinnung und Utopie – S. Bernfeld als Theoretiker der Pädagogik der Moderne .....	367
BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID	
Vorwort .....	367
ULRICH HERRMANN	
„Zwischen allen Stühlen“ – Bausteine zu einer <i>biographie intellectuelle</i> Siegfried Bernfelds .....	369
REINHART WOLFF	
Wiederentdeckung und Aktualität Siegfried Bernfelds .....	373
GÜNTHER SANDER	
Die „wundersame“ Bernfeld-Kritik in der DDR .....	377
REINHARD FATKE	
Siegfried Bernfeld und die Psychoanalytische Pädagogik .....	380
VOLKER SCHMID	
„Aufklärung des Gefühls“ zwischen Individualisierung und Tradition. Zur Widerständigkeit des Dialogs zwischen Psychoanalyse und Pädagogik bei Siegfried Bernfeld .....	385
BURKHARD MÜLLER	
War Bernfeld ein Eklektiker oder war er ein Systematiker pädagogischen Denkens? .....	388
REINHARD HÖRSTER	
Übergangsfähigkeiten. Der positive Barbar, der Normalpädagoge und der gut informierte Bürger. ....	392

#### IV. Podium

DIETER LENZEN	
Bericht über das Podium: „Zur Situation der Erziehungswissenschaft in den alten und neuen Ländern der Bundesrepublik Deutschland“ .....	401

V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge .....	415
---	-----

Die Ergebnisse dieser vorwiegend qualifikations- und organisationstheoretischen Analyse erweiterte INGRID LISOP durch den von ihr betonten berufspädagogischen Aspekt. Die vorherrschenden Trends in der Entwicklung des dualen Systems der Berufsbildung und in der Standortsuche „zwischen Entberuflichung und neuer Beruflichkeit“ kritisierend, gelangte sie zur Skizzierung neuer Möglichkeiten der „Koinzidenz und Kohärenz von Bildung und Qualifikation“ und damit auch der Neuorganisation von Arbeit sowie einer darauf abzielenden Bildungsorganisation. Daß sich diese nicht auf die herkömmliche Abgrenzung von „Berufspädagogik“ beschränken dürfe, sondern mit einer prinzipiellen Umorientierung unserer Lebenssituation und Kommunikationsbezüge durch die Aktualisierung von „Protestthemen“ auseinandersetzen müsse, stellte WILTRUD GIESEKE am Beispiel der notwendigen Veränderung des „Geschlechterverhältnisses“ dar: Kritische Erwachsenenbildung müsse das Ende des „eingeschlechtlich bestimmten Zeitalters der Moderne“ erkennen und bei der Neustrukturierung der Arbeits- und Lebensverhältnisse rigoros von der Zweigeschlechtlichkeit ausgehen.

Es fehlte der Beitrag von DIRK AXMACHER, dessen plötzlicher Tod auch in diesem Symposium eine schmerzliche Lücke hinterließ. Nachdem ERHARD MEUELER einleitend dessen Leben und Werk gewürdigt hatte, gelang es INGRID LISOP, seine Thematik „Eigentum und Mimesis. Zur Prototypik von Modernisierungskrisen in beruflichen Bildungsprozessen“ in den letzten Teil ihres Beitrags einzubeziehen. Die ausführlichen Fassungen aller Beiträge dieses Symposiums werden in einer Gedenkschrift für DIRK AXMACHER enthalten sein.

*Anschrift des Autors:*

Prof. Dr. Joachim Dikau, Rolandstr. 6, 1000 Berlin 38

KARLHEINZ A. GEISLER/GÜNTER KUTSCHA

## Modernisierung der Berufsbildung

Paradoxien zwischen Entberuflichung und neuer Beruflichkeit

*Teil 1 (KARLHEINZ A. GEISLER)*

*Zum Begriff und Prozeß der Modernisierung*

Modernisierung, das ist die Normalität des gegenwärtigen Zustandes im Prozeß ihrer Veränderung.

Der Begriff der Modernisierung lebt aus der Unterscheidung zwischen Altem und Neuem und die begriffliche Verlegenheit „Post-Moderne“ (und/oder „zweite“ bzw. „verschärfte“ Modernisierung), lebt von der Differenz zwischen Neuem und Neuerem. Dabei tauchen neue Konflikte, Widersprüche und Problemkonstellationen auf, alte werden weiter mitgeschleppt und drücken sich in neuer Form aus. Da wir für dieses Neue keine Begriffe haben, flüchten wir in die Globalformel „Modernisierung“.

„Modernisierung“ bezeichnet einen gesellschaftlichen Zustand; aber auch unseren eigenen: Jenen, Sachverhalte, Prozesse, Ereignisse, Erkenntnisse mit einer Kategorie abzudecken, die sich gegen eben diese Kategorisierung sperren. Das bedeutet:

*Der Zustand paradox strukturierter Unruhe ist zur Normalität geworden.*

Die Realität der beruflichen Bildung ist ein Teil davon – für die Berufspädagogen ist dies aber bisher kein Thema.

Erziehung ist grundsätzlich ein paradoxes Unternehmen: Ihr Ziel ist Selbständigkeit, ihr Medium Abhängigkeit. „Über Abhängigkeit zur Selbständigkeit“ lautet ihr Programm. Dieses „Grundparadox“ drückt sich in historisch-gesellschaftlich spezifischen Situationen in jeweils besonderen Paradoxien aus.

Fünf davon sind unser Thema.

*Paradoxie 1: Der Abschluß der Ausbildung ist die Entlassung ins lebenslange Lernen*

Die berufliche Ausbildung ist kein Abschluß mehr, sie ist nur mehr die Qualifikation für die Teilnahme am lebenslangen Lernprozeß. Waren Lernphasen (d.h. Ausbildung) als von der konkreten Erfahrungssituation zwar abgetrennt, aber auf diese gerade hierdurch sinnvoll vorbereitend konzipiert und realisiert worden, so sind sie heute die Vorbereitung auf die Vorbereitung.

Das Ende der Ausbildung fällt zusammen mit dem Anfang der Weiterbildung. Der Souveränität verleihende Erfolg eines Ausbildungsabschlusses wird konfrontiert und entwertet durch die Definition des Absolventen als unfertig und defizitär.

„Die Individuen werden in Zwänge hinein freigesetzt“ (POLLAK 1991, S. 623). Das Leben wird zum endlosen Schülerleben und, dies die Paradoxie, als erwachsen wird man angesehen, wenn man diese infantil-orale Zumutung, die das lebenslange Lernen impliziert, akzeptiert. Man wird nie erwachsen, muß sich aber ein Leben lang darum bemühen. „Nutze die Chance, die du nicht hast“ heißt das paradoxe Motto einer solchen Lernkultur.

Widerstand gegen diese omnipräsente Zumutung ist kaum möglich, da durch den totalisierenden Zugriff der erziehungsformierten Gesellschaft dieser Widerstand mit den gleichen Mitteln (mit pädagogischen nämlich) bearbeitet wird, gegen die er entstanden ist. Die Nicht-Teilnahme am lebenslangen Lernprozeß setzt Aktivitäten in Gang, die die Nicht-Teilnehmer zu Teilnehmern, zumindest aber zu Noch-nicht-Teilnehmern macht. Widerstand gegen den Zwang zur Bildungsbeteiligung erhöht die pädagogische Zuwendung. Dies gilt strukturell und interaktionell. Damit wird der Schein eines prinzipiell offenen Konzeptes erzeugt, und dieser wiederum dient der Integrationskraft des Systems.

*Paradoxie 2: Lernen als beschleunigte Entwertungsproduktion*

Die in der Weiterbildung angeeigneten inhaltlichen und formalen Qualifikationen verfallen immer rascher. Sie werden zur Ware, die relativ schnell verdirbt. Die Zeit zwischen Qualifikationserwerb und Qualifikationsentwertung wird zunehmend enger. Diese zeitlich immer kürzer werdende Verwertbarkeit von einzelnen Qualifikationen führt zu *Wegwerfqualifikationen*. Analog der Warenwelt produziert diese beschleunigte Entwertung aber auch immer mehr Abfall. Unser Weg in die Weiterbildungsgesellschaft ist auch ein Weg in die Weiterbildungsverschleißgesellschaft. Mit der Hast, in der neue Qualifikationen vermittelt und angeeignet werden, erfolgt die Entwertung anderer/älterer. Es gibt kein dauerhaftes Ausbildungskapital mehr. Der „Einmalgebrauch“ – in der Warenwelt längst reali-

siert – wird auch für die Anwendung des angeeigneten Wissens, der Erkenntnisse und Fertigkeiten immer mehr zur Wirklichkeit. Dies wirft zwei, bisher theoretisch und praktisch vernachlässigte Fragen auf.

- 1) Auf welche Weise, an welchen Orten, durch welche Mittel werden jene Qualifikationen entsorgt, die permanenter Entwertung anheimfallen? (Diese Frage läßt sich auf den Wissenschaftsbereich übertragen und stellt sich dort als Problem der Entsorgung von überholten Theorien, Hypothesen und Konzepten).
- 2) In welcher Weise lassen sich noch zeitliche Zäsuren setzen; bzw. kann die berufliche Bildung ohne Anfänge und ohne Abschlüsse sinnvoll existieren?

Die erste Frage benennt ein auch gesellschaftlich nicht gelöstes Problem. Ein erster Schritt zur Lösung ist die Formulierung (d.h. die Akzeptanz) des Problems und d.h. der Frage, ob eine modernisierte Berufsbildungstheorie nicht auch eine Theorie des Unterlassens von Berufsbildung einschließen muß? Die Perspektive wäre eine (weit über BRONFENBRENNER hinausgehende) ökologische Theorie des Lernens.

In dieser könnten dann auch Antworten auf die zweite Frage enthalten sein. Wie ist berufliche Bildung bildungsökologisch sinnvoll über Zeitstrukturen zu organisieren? Kann Bildung, speziell berufliche Bildung, ohne Übergänge, die zwischen Anfang und Ende differenzieren, geschehen? Kann Berufsbildung ohne die Differenz von Anfang und Ende, Beginnen und Abschließen, auskommen (vgl. dazu GEISSLER 1991, 1992).

### *Paradoxie 3: Der Stau als Beschleunigungsmittel*

Modernisierung ist zuallerst erhöhte Mobilität. Unsere vielfältigen Verkehrsverhältnisse sind daher ein notwendiges Thema:

Die beschleunigte Veränderungsdynamik der gesellschaftlichen Prozesse wird durch Bildung zu steuern versucht. Bildungsveranstaltungen sind pädagogisch arrangierte Kunstpausen im immer rascher werdenden Lebens- bzw. Arbeitsprozeß. Die Bildungsphasen als Vorbereitungs- bzw. Kooperationsphasen stellen dabei Stauzonen dar, die die Beschleunigung erst ermöglichen bzw. erlebbar machen. Der Stau ist notwendiger Teil der Beschleunigung und er unterliegt dieser selbst. Die Bildungsphasen werden immer kürzer. Das Muster ist: „Stop and go“, in immer kürzeren Abständen.

Wenn Inhalte, soziale Prozesse und auch Sachverhalte immer weniger Bestand haben (besser: in ihrem Bestand permanenter Gefährdung ausgesetzt sind) ändert sich notwendigerweise das Verhältnis dazu. Dies setzt einerseits neue Gestaltungsmöglichkeiten frei. Die Grenzen werden zwischen den Lebensbereichen fließender, die Individuen erhöhen ihre Optionen, gleichzeitig aber übernehmen sie auch die Risiken. Dies sind zuallererst jene, die ihren Ausdruck in der Zunahme an Orientierungsbedarf, an Verlässlichkeit, an Kontinuität und Sicherheit finden. Bildungsphasen sind dabei integrierter Teil des Systems, das die Risiken produziert. Auch wenn es sie zu seiner Bearbeitung macht, so ist es doch die Form, die dies wiederum dementiert. Gab es früher noch eindeutige Antworten auf die Ermahnung: „Lerne einen anständigen Beruf!“ so ist heute nur noch die Ratlosigkeit provozierende Frage möglich: „Was ist ein anständiger Beruf?“

### *Paradoxie 4: Der Gewinn an Selbstverwirklichungsmöglichkeiten ist errungen durch einen Verlust an Selbstverwirklichungschancen*

Die neugeordnete Berufsausbildung zielt darauf ab, neben fachlichen auch personale und soziale Kompetenzen zu vermitteln. Selbständigkeit beim Planen, Durchführen und

Kontrollieren wird intendiert. Als Durchbruch zu einem „erweiterten Qualifikationsbegriff“ wird dies in der berufsbildungspolitischen Diskussion bewertet.

Ist dies, was immer wieder behauptet wird, ein so eindeutiger Schritt zur Stärkung bzw. Ermöglichung von Selbstverwirklichungsinteressen in der beruflichen Ausbildung? KLAUS WAHL (1989, S. 126) hält das Leitbild des selbstbewußten und sich selbst bestimmenden Individuums für einen „Mythos der Moderne“. Ehemals nur für das obere Bürgertum reklamiert, wird dieser Mythos nun, indem er auch für die Arbeiter/Arbeiterinnen in Anspruch genommen wird, universell. In jenem Moment aber, wo das Versprechen auf Selbstverwirklichung zur Realität aller werden soll, löst sich das Versprechen auf. Selbstverwirklichung, vormals eine Privatangelegenheit, wird Gegenstand von Strategie und Kalkulation, d.h. sie geschieht unter öffentlicher Kontrolle. EGON ERWIN KISCH, der rasende Reporter, hat diese Paradoxie in einer Reportage über amerikanische Automobilfabriken auf den Begriff gebracht: „Individualität, erzeugt am laufenden Band“.

Der erweiterte Qualifikationsbegriff zielt auf das ganze Subjekt. Damit verbunden ist ein umfassender pädagogischer Anspruch, das selbständige, eigenständige, souveräne Subjekt über betriebliche Lehr-/Lernprozesse erzeugen zu können. Dieser umfassende Anspruch ist aber aus Gründen der angedeuteten einengenden Bedingungen kapitalistischer Systemrationalität nicht einzuhalten und er ist *paradox*, weil er selbst aus einengender kapitalistischer Rationalität entspringt.

## Teil II (GÜNTER KUTSCHA)

### *Paradoxie 5: „Entberuflichung“ und „neue Beruflichkeit“ als Pseudomodernisierung der Berufsbildung unter Bedingungen universeller Verberuflichung der Arbeit in der Moderne*

Die Entwicklung des modernen Berufsbildungssystems in Deutschland, hervorgegangen aus der Krise der zünftigen Berufserziehung im 18. Jahrhundert (STRATMANN 1967), ist zugleich Anlaß und Folge zunehmender Verberuflichung von Arbeit in der industriellen Gesellschaft. Verberuflichung bedeutet in diesem Zusammenhang: funktionale Ausdifferenzierung der auf den Beruf bezogenen Lehrlingsausbildung, deren Ausgliederung aus dem geschlossenen Sozialverband des „ganzen Hauses“. Die Differenz von privat/beruflich einerseits, berufsorientiert/betriebspezifisch andererseits wird maßgeblich für die Berufsausbildung, und zwar nicht nur speziell im Handwerk, sondern auch in Handel, Industrie und anderen Ausbildungsbereichen (hierzu: HARNEY 1990). Als gesetzlich kodifizierte Norm, wie sie im Berufsbildungsgesetz verankert ist, gilt das Berufsprinzip für das Ausbildungssystem heute und hierzulande „universell“. Nicht die imaginäre Dualität der Lernorte ist der harte Kern des sogenannten Dualen Systems, sondern die Verfestigung des Berufsprinzips als Bezugspunkt der Berufsausbildung bei zunehmender Flexibilität der Lernortkonfigurationen und Lernarrangements (vgl. KUTSCHA 1992). „Modernisierung“ der Berufsbildung vollzieht sich auf dem Entwicklungspfad der Verberuflichung: als Anpassung der Berufe an die veränderten Anforderungen des Beschäftigungssystems, nicht als Umstrukturierung des Ausbildungs- und Beschäftigungssystems im Sinne der Entberuflichung. Keinen Beruf erlernt zu haben, ist zur Ausnahme von der Regel geworden.

Universalität beruflich organisierter Arbeit und die daran anschließenden Folgen für die materielle Existenzsicherung und soziale „Verortung“ des Einzelnen sind ein Faktum,

dessen Tragweite die Auszubildenden und jungen Erwerbstätigen unter Reproduktionsinteressen realistisch einzuschätzen wissen. Auch bei Abkehr vom erlernten Beruf, für die es unterschiedliche Gründe geben kann, geschieht dies in Verbindung mit dem Aufbau neuer, im Vergleich mit dem ursprünglichen Ausbildungsberuf aber durchaus anders gearteter Berufsperspektiven, deren Realisierung auch, aber nicht nur über organisierte Weiterbildung angestrebt wird. Dabei herrscht bei den Betroffenen ein deutlich ausgeprägtes Bewußtsein von den Chancen und Risiken der modernen, gleichermaßen auf Individualisierung und Standardisierung angelegten, berufsförmig strukturierten Arbeitsgesellschaft vor, nämlich: daß der einzelne bei Strafe seiner permanenten Benachteiligung zu lernen habe, sich selbst als Handlungszentrum, als Planungsbüro in bezug auf seinen eigenen Lebenslauf, seine Arbeitstätigkeiten und Orientierungen zu begreifen (vgl. BECK 1986). Strategisches Lernen gewinnt unter diesen Gesichtspunkten einen hohen Stellenwert (hierzu: KRAFT 1991; POLLAK 1991): Es ist die individuell zurechenbare Voraussetzung für gelungene oder mißlungene Berufswahl, für Erfolg und Mißerfolg in der Berufsausbildung, für positive und negative Berufskarrieren. Verberuflichung, Individualisierung und strategisches Lernen kennzeichnen die komplexe Struktur der Erwerbsbiographie angesichts von Widersprüchen, die aus der Gleichzeitigkeit disparater Entwicklungen bzw. Entwicklungszustände resultieren. Lernen und Qualifizierung sind als Teilnahmebedingung für den beruflichen Wettbewerb unerlässlich, aber keine hinreichende Garantie für den individuellen Erfolg, wobei sich das, was erfolgreich war bzw. ist, erst ex post herausstellt. Nicht was gelernt wird, sondern daß gelernt wird, heißt die Devise, die es zu beachten gilt, wenn man sich mit den Willfähigkeiten des „Qualifikationsparadox“ (MERTENS 1984) arrangieren will und muß.

Das System funktioniert. Ethische Selbstverpflichtung auf die heterogenen, teilweise immer noch äußerst restriktiven Anforderungen des Beschäftigungssystems oder Entberuflichung unter dem Anspruch von Bildung und Emanzipation dürften für die Mehrheit der Erwerbstätigen kein Thema sein (vgl. zum berufspädagogischen Diskussionszusammenhang insbesondere: BLANKERTZ 1968; ZABECK 1991), und sie wären wohl auch eine Überforderung: ethische Selbstverpflichtung, weil sie mit den Erfolgsprinzipien rational-strategischer Lebensführung in der individualisierten Gesellschaft kaum noch in Einklang zu bringen ist; Entberuflichung, weil sie den Einzelnen in der beruflich verfaßten Gesellschaft vom „sozialen Band“ und Reproduktionszusammenhang abschneidet, ihn kaltstellt. Der Zusammenhang von Bildung und Beruf war schon immer brüchig, und jeder Versuch, diese Brüchigkeit berufsbildungstheoretisch zu transzendieren, erzeugte neue Paradoxa. Das trifft auf die „großen“ Legitimationsdiskurse aus den „Gründerjahren“ der Berufsschule (vgl. B.-LISOP/GREINERT/STRATMANN 1990; STRATMANN 1992) ebenso zu wie auf die in der aktuellen berufs-, insbesondere betriebspädagogischen Diskussion sich abzeichnende Tendenz zur Remythologisierung des Berufs im Jargon der neuen Beruflichkeit und Unternehmenskultur; sie treten in die Lücke berufspädagogischer Theorie, deren traditionelle Berufskonzepte an Überzeugungskraft verloren haben. Will die Berufs- und Wirtschaftspädagogik nicht erneut den Realitätsbezug ihrer Aussagen und Programme aufs Spiel setzen, wäre sie gut beraten, sich auf die „Geschäftsgrundlagen der Moderne“, wie DIRK AXMACHER (1990) es formulierte, einzulassen und daraus eine Reformpragmatik zu entwickeln, „die gegen den Zauber der Unternehmensmythen“, gegen eine säkularisierte „Anstaltsreligiosität“ auf Entzauberung und Versachlichung setzt, gegen das klimatisch aufgeheizte „positive Wir-Gefühl“ die Kälte, aber auch die Ich-Stärke von Individualisierung, und gegen die neue Verkitschung des Berufsalltags den systematisch-intellektualisti-

schen wie ethisch-praktischen Rationalismus – auch in der betrieblichen Weiterbildung“ (AXMACHER 1990, S. 122).

Modern sein heißt wissen, was nicht mehr möglich ist, so schrieb einst R. BARTHES. Postmodernes Denken basiert auf dem Eingeständnis, nicht mehr zu wissen, was möglich sein wird, und dennoch handeln zu müssen. Wollte man daraus mit Bezug auf die Modernisierung der Berufsbildung eine konstruktive Perspektive ableiten, dann zunächst die, Dissens und Divergenz zuzulassen, ebenso Paralogien und Paradoxien, kurzum: das Denken im Bereich zwischen den geregelten Systemen (LYOTARD 1986). Das ist ein Plädoyer für experimentelle Offenheit gegenüber neuen Entwicklungen angesichts der Gleichzeitigkeit des Alten: für den Beruf und zugleich für eine Pädagogik, die sich den Problemen der Entberuflichung und des Aufbaus neuer Beruflichkeit als „Entwicklungsaufgabe“ im erwerbsbiographischen Prozeß unter Bedingungen universeller Beruflichkeit stellt, – eine Pädagogik, die Handlungsspielräume sucht und dabei die Risiken nicht übersieht; eine praktische Wissenschaft, die Perspektiven der Modernisierung entfaltet, aber zugleich kritisch konstatiert, daß die kleinen Reformen derzeit de facto die Form par excellence der Modernisierung sind.

### *Literatur*

- AXMACHER, D.: Religion, Berufsaskese und Mitarbeiterentwicklung. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik 86 (1990), H. 2, S. 116–124.
- B.-LISOP, I./GREINERT, W.-D./STRATMANN, K. (Hrsg.): Gründerjahre der Berufsschule. Berlin/Bonn 1990.
- BECK, U.: Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne. Frankfurt a.M. 1986.
- BLANKERTZ, H.: Zum Begriff des Berufs in unserer Zeit. In: BLANKERTZ, H. (Hrsg.): Arbeitslehre in der Hauptschule. Essen 1968, S. 23–41.
- GEISSLER, K.A.: Anfangssituationen, Weinheim 1991.
- GEISSLER, K.A.: Schlußsituationen. Die Suche nach dem guten Ende, Weinheim 1992.
- HARNEY, K.: Berufliche Weiterbildung als Medium sozialer Differenzierung und sozialen Wandels. Frankfurt a.M./ Bern/New York/Paris 1990.
- KERN, H./SCHUMANN, M.: Das Ende der Arbeitsteilung? Rationalisierung der industriellen Produktion: Bestandsaufnahme, Trendbestimmung. München 1984.
- KRAFT, S.: Zwischen Freiheit und Notwendigkeit – Thesen und empirische Befunde zur Individualisierung von Lebensführung. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik 87 (1991), H. 8, S. 652–666.
- KUTSCHA, G.: Das Duale System der Berufsausbildung in der Bundesrepublik Deutschland – ein auslaufendes Modell? In: Die berufsbildende Schule 44 (1992), H. 3, S. 145–156.
- LYOTARD, J.-F.: Das postmoderne Wissen. Graz/Wien 1986.
- MERTENS, D.: Das Qualifikationsparadox. In: ZfPäd. 30 (1984), S. 439–455.
- POLLAK, G.: Modernisierung und Pädagogisierung individueller Lebensführung. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik 87, (1991), H. 8.
- STRATMANN, K.: „Zeit der Gärung und Zersetzung“ – Arbeiterjugend im Kaiserreich zwischen Schule und Beruf – Zur berufspädagogischen Analyse einer Epoche im Umbruch. Weinheim 1992.
- STRATMANN, K.: Die Krise der Berufserziehung im 18. Jahrhundert als Ursprungsfeld pädagogischen Denkens. Ratingen 1967.
- WAHL, K.: Die Modernisierungsfalle. Frankfurt a.M. 1989.
- ZABECK, J.: Ethische Dimensionen der „Wirtschaftserziehung“. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik 87 (1991), H. 7, S. 533–562.

### *Anschriften der Autoren:*

Prof. Dr. Karlheinz A. Geißler, Schlechinger Weg 13, 8000 München 80  
Prof. Dr. Günter Kutscha, Lotharstr. 65, 4100 Duisburg 1